



SIE LÄSST SOGAR SCHLECHTE NACHRICHTEN ETWAS SCHÖNER AUSSEHEN: DIE «TAGESSCHAU»-MODERATORIN CORNELIA BOESCH, 30, ZÄHLT ZU DEN GRÖSSTEN TALENTEN DES SCHWEIZER FERNSEHENS. SIE HAT POWER, SEX-APPEAL UND CHARME – DAS ZEUG ZUR GROSSEN KARRIERE.

INTERVIEW ROLAND GRÜTER FOTOS CONRAD GODLY

CORNELIA BOESCH

**UNGEBÄNDIGTE
NATUR**

«Privat trage ich meine Haare wild gekraust. Und werde auf der Strasse selten erkannt.»



Styling: Irene Mürger, Hair & Make-up: Andrea Kipfer/Time Adressen: BEATRICE ROSSI www.beatricerossi.ch, BUCHERER www.bucherer.ch, GRIEDER www.bongemie-grieder.ch, ROMA www.boutique-roma.ch, SALVATORE SCHITO www.salvatore-schito.ch

Bluse aus Baumwolle von DRIES VAN NOTEN, bei Roma. Halsschmuck aus 18 Karat Chocolate-Gold von CALGARO, bei Bucherer. Rechte Seite: Gewickelte Bluse aus Seidenchiffon von ANN DEMEULEMEESTER, bei Roma. Hose mit Paillettenbund von STELLA McCARTNEY, bei Grieder. Arm- und Ohrschmuck aus 18 Karat Chocolate-Gold von CALGARO, bei Bucherer.



Romantik und Power – eine explosive Mischung.

Meistens weiss ich haargenau, was ich will. Trotzdem brauche auch ich mal eine starke Schulter zum Anlehnen. Und er auch. Mit Thomas steht mir der perfekte Mann zur Seite. Er ist stark, männlich, parallel dazu aber sensibel und romantisch. Ideal für ein gegenseitiges Bitte-bitte-Tröstprogramm.

«Ich bin keine Jööh-Frau! Ganz bestimmt nicht.»

CORNELIA BOESCH

Sie haben ein gemeinsames Hobby: die Musik.

Ein Hobby? Musik ist unsere Leidenschaft. Thomas spielt Schlagzeug auf Profniveau. Ich singe seit zehn Jahren in der elfköpfigen Band Soul Jam – mit ziemlich bescheidenerem Talent, dafür mit viel Spass. Mich faszinieren die Big Mamas des Soulgeschäfts, allen voran Aretha Franklin.

Weshalb Soul?

Soul ist musikalisch zwar simpel gestrickt, geht dafür direkt ins Herz. Der Seelensound wird von starken Stimmen und oft von Powerfrauen getragen. Wenn die mit voller Röhre «Show me some respect» fordern, ist das ganz nach meinem Sinn. Wunderbar, wie diese Weiber ihre Kerle zurechtweisen: Nicht mit mir, Junge!

Klingt nicht sonderlich männerfreundlich.

Keine Angst, Soul-Ladys lieben Männer. Sie erheben ihren Mahnfinger mit Augenzwinkern, ohne emanzipatorische

So sachlich Cornelia Boesch im Fernsehen Nachrichten liest, die Frau ist diesseits der Mattscheibe lebensfroh und quirlig: Wilde Locken umspielen ihre Schultern, Schalk blitzt aus den Augen, und der Mund spricht ohne Punkt und Komma. «Ich bin ein Nervösi», gesteht die Zürcherin. Vor zwei Jahren hat sie vom Radio zum Fernsehen gewechselt – ins Team der «Tagesschau». Vor einem Jahr hat sie beim News-Magazin «10 vor 10» ein dreimonatiges Gastspiel gegeben und bewiesen, wie überzeugend ihr Charme wirkt. Sie wurde in einer Umfrage sogleich zur beliebtesten News-Moderatorin erkoren. Ein Gespräch über heissen Soul und coole Moderatorinnen, übers Rocken und Beten.

Schweizer Illustrierte Style:

In unserem Shooting posieren Sie erst als sinnliche Kuschelfrau, dann als rockiges Powerweib. Welches Temperament liegt Ihnen näher?

Cornelia Boesch: Ich kenne beide Seiten. Mein Freund bezeichnet mich nicht grundlos als wilde Romantikerin.

Welche Seite überwiegt?

Obwohl ich auch sanfte Töne anschlagen kann: Ich bin eher eine, die durchs Leben fetzt.

Klingt anstrengend.

Ist es wahrscheinlich auch, zumindest für die anderen.

Wie lebt Ihr Freund damit?

Wir kennen uns seit knapp zwei Jahren, leben mittlerweile unter einem Dach. Thomas hat eine unbeschreibliche Coolness, eine entspannte Ruhe, wie ich es nur von wenigen, ganz, ganz wenigen Menschen kenne. Wir ergänzen uns prächtig. Das Flirt-Wesen und der Felsen in der Brandung. Das passt.

Verbissenheit. Deshalb kann ich mich mit ihren Texten und Weltanschauungen durchaus identifizieren. Und herzhafte darüber lachen.

Aretha Franklin hat mit Ihnen eine weitere Gemeinsamkeit: essen. (Schnurrt und gurr.) O ja, essen! Das ist wirklich eine meiner grossen Passionen. Ich kann davon nie genug kriegen, so wie Aretha Franklin: nur, dass es bei mir weniger ansetzt. Manchmal kocht Aretha sogar im Studio, schwingt erst den Kochlöffel, bevor sie die anderen an die Wand singt. Ich bewundere diese Frau. Sie ist stark, sexy und mütterlich zugleich. Urweiblich schön.

Ein persönliches Wunschmodell? Ich arbeite daran.

Woher stammen die Ansätze zum Powerweib?

Ich war schon als Kind quecksilbrig. Meine Eltern haben mich stets unterstützt. Und kontrolliert, ohne zu bremsen. Ich hätte mich mit geschlossenen Augen fallen lassen können und wäre aufgefangen worden. Dieses Urvertrauen gibt einem Kraft fürs Leben. Dafür bin ich dankbar.

Sind Sie Einzelkind?

Nein, ich habe einen älteren Bruder. Geistig ist er jedoch jünger als ich: Er ist stark behindert.

Das tut mir leid.

Bloss kein Mitleid. Für uns ist die Situation ein Stück Normalität. Wir kennen nichts anderes. Mein Bruder geht seinen Weg, einfach ein wenig anders. Ich bin stolz auf ihn. Mehr will ich dazu nicht sagen.

Im Fernsehen zeigen Sie sich weder wild noch romantisch, sondern unnahbar und still stehend.

In meinem Fach steht ja auch nicht meine Person im Vordergrund, sondern die Meldungen und Beiträge, die ich anmoderiere. Attitüden wie etwa mein Nasenschmuck haben dabei wenig Platz, die Zuschauer sollen nicht unnötig abgelenkt werden. Und zum Stillstehen: Glücklicherweise gibts einen unteren Bildrand. Darunter kann ich nesteln und «ranggen», ohne die Zuschauer damit zu nerven.

Lassen Sie sich deshalb etwas bieder stylen: um nicht abzulenken?

Nein, mir fallen dazu andere Worte ein: Ich wirke allenfalls anständig und brav.

„Ich bewundere Aretha Franklin. Sie ist stark, sexy und mütterlich zugleich. Urweiblich schön.“

CORNELIA BOESCH

Sogar Ihre Locken werden für die «Tagesschau» gestreckt.

Stecke ich die Locken hoch, sehe ich aus wie Romy Schneider – zu romantisch für eine News-Frau. Das sagte mal eine Stylistin. Deshalb haben wir die Haare gestreckt, anfangs mehr, jetzt weniger. Damit fühle ich mich sehr wohl. Ausserdem: So werde ich auf der Strasse selten erkannt.

Wirklich?

Privat trage ich meine Haare wild gekraust. Auch mein Alltagsoutfit ist anders. Ich favorisiere Kleider zwischen wild und romantisch, bloss keine Deux-pièces. So lassen sich TV und das normale Leben gut auseinanderhalten.

Und nutzen den Businesslook als Maskerade?

Nein, ich lasse mich nicht verkleiden. Profis beraten mich zwar, ich nehme ihre Tipps sehr ernst. Die Grenzen stecke ich aber selber ab. Ich würde mir beispielsweise nie die Haare schneiden lassen, nur weil ein Bob besser ins Sendekonzept passt.

Wie typisch ist das brave TV-Gesicht für die Frau dahinter?

Ich bin Zwillinge, kann vieles unter einen Hut packen. Auf der einen Seite mag ich das Leben aufgeräumt. Auf der andern Seite liebe ich Chaos. In der Musik kann ich meine Energie und das Vollweib ausleben. In der Arbeit sind andere, ruhigere Werte gefragt. Beide Rollen entsprechen mir, ich muss mich weder für die eine noch für die andere verstellen.

Vor einem Jahr gaben Sie ein Gastspiel bei «10 vor 10» und wurden sofort zur beliebtesten News-Frau erkoren. Weshalb? Das hatte mit meiner starken Präsenz auf dem Bildschirm vor der Umfrage zu tun.

So bescheiden? Ihr Ego ist durch das viele Lob bestimmt um Meter gewachsen.

(Lacht.) Der Balsam reicht fürs Leben. Im Ernst: Bei «10 vor 10» stehen die Moderatorinnen und Moderatoren stärker im Mittelpunkt als bei der «Tagesschau», das gibt das Konzept vor. Profis haben mich vor dem Gastspiel gut coached, ich war auf den Rummel also vorbereitet, konnte ihn sogar geniessen. Mittlerweile ist er wieder verebbt. Es rührt mich aber noch immer, wie herzlich und positiv die Leute mir geschrieben haben.

Wie waren die Reaktionen: mehr jööh oder wow?

Ich bin keine Jööh-Frau. Bestimmt nicht!

Was hat die Menschen fasziniert?

Das frage ich mich auch. Wahrscheinlich

haben sie gemerkt, dass ich authentisch geblieben bin. Und dass ich meinen Job mit Leidenschaft mache.

Medienprofis behaupten, in der Moderation sei Sympathie wichtiger als Kompetenz. Stimmt das?

Sympathie spielt zwar mit, ohne Kompetenz kommt man aber in unserem Fach nicht weit. Man sollte nie die Zuschauer unterschätzen. Sie können ganz genau einschätzen, ob man Profi ist oder nicht.

Verkauft ein schöner Mund Katastrophen tatsächlich nicht besser? Der Klang der Stimme, die richtige Artikulation sind wichtiger. Adrettes Aussehen kommt erst danach.

Was unterscheidet eine gute Moderatorin von anderen?

Sie ist eine gute Verkäuferin, und dafür muss sie hinter ihrem Produkt stehen, es gut kennen. Darüber hinaus braucht sie ein feines Sensorium für Inhalte und die Zuschauer: Was spricht an, was ist relevant? Ohne diese Qualitäten bleiben wir auf unseren Worten sitzen wie der billige Jakob an der Chilbi auf seiner Ware.

Sie werden beruflich mit grossen Themen konfrontiert: Prägt das die Haltung gegenüber der Welt sehr?

Auf jeden Fall. Manche News-Journalisten werden zynisch, gerade weil sie sensibel sind. Auch ich muss mich vorsehen, dass ich mir nicht 700 Millionen Schicksale auf die Schultern lade.

Welche Filter haben Sie installiert?

Ich versuche, mich bewusst zurückzunehmen, die Meldungen über die Welt als reines Arbeitsmaterial zu sehen. Oft kommen die Gedanken später, nach Sendeschluss. Dann muss ich auseinanderfädeln, was mit mir zu tun hat – und was nicht. Manchmal schafft man das besser, manchmal weniger.

6 CONNIE BOESCHS CAFÉS ZUM RELAXEN UND FRÜHSTÜCKEN

1



TEA ROOM JAMES BLUNT Cornelia «Connie» Boesch ist eine Genuss-Esserin und leidenschaftliche Kaffeetante. Dieses Tea-Room gehört zu ihren liebsten. «Jubel, Trubel, Multikulti sind darin Programm.» Marokko trifft auf die Bewohner des Zürcher Szene-Kreises 5. «Der Latte macchiato gehört zu den besten der Stadt und der prima Haustee sowieso.» **Gasometerstrasse 5, 8005 Zürich, Tel. 043 211 00 33**

2



CAFÉ LIMMATHOF Im zweiten Stammcafé der Zürcherin werden Köstlichkeiten mit sozialem Engagement aufgetischt. Viele Angestellte sind Teil eines Integrationsprojekts. «Hier kann ich in aller Ruhe «zmörgele» und Zeitung lesen. Die Auswahl ist riesig und überzeugend.» Sonntags wird das Frühstück bis 16 Uhr serviert. «Für Langschläfer sehr praktisch.» **Limmatstrasse 217, 8005 Zürich, Tel. 044 273 50 51**

3



CAFÉ HINTERGASS Ein winziges Café mit riesigem Charme. «Hier bin ich zwar nicht häufig, aber gern – es war mein Stammcafé, als ich noch in Rapperswil bei Radio Zürisee arbeitete.» Eine Tradition ist auch ihre Bestellung: Kaffee und ein hausgemachtes Frucht-Frappé. «Die schmecken wunderbar: Vor allem Kirsche ist unwiderstehlich!» **Strehlgasse 4, 8640 Rapperswil SG, Tel. 055 210 54 40**

4



ADRIANO'S Italianità hat hier ihren Hochsitz. «Eine Kaffee-Bar mitten in Bern, Espresso-Kultur wie in Mailand, dazu ein hausgemachtes Panino, mmmh...» Bei schönem Wetter kann man draussen unter den Lauben sitzen und den Leuten beim Flanieren zusehen. «Trottoir-Kino vom Feinsten.» **Theaterplatz 2, 3011 Bern, Tel. 031 318 88 31, www.adrianos.ch**

5



CAFÉ TULIPAN Nach Einsiedeln pilgert die TV-Frau regelmässig – dort leben gute Freunde. Oft setzen sie sich auf die Sonnenterrasse des Cafés, die barocke Kirche und der Klosterplatz wirken von dort aus doppelt prächtig. «Dann leiste ich mir jeweils eine kleine Sünde, hausgemachte Süßigkeiten.» Lebkuchen sind eine Spezialität des Hauses. **Klosterplatz, 8840 Einsiedeln SZ, Tel. 055 418 80 82**

6



CAFÉ AM KREUZPLATZ Im Zentrum von Laupen regiert pure Gemütlichkeit. «In der Sonne «zmörgele» und aus der dickwandigen Tasse Cappuccino schlürfen – Stress ade!» Das Wasser dazu kommt direkt vom Dorfbrunnen auf dem Kreuzplatz, das Glas kann man so oft nachfüllen, wie man will. «Service, wie man ihn in der Schweiz selten findet.» **Kreuzplatz 8, 3177 Laupen BE, Tel. 031 747 80 19**

Was setzt Ihnen besonders zu?

Die Vergewaltigung des Kleinkindes von Rhäzüns hat mich beispielsweise sehr berührt. Und zwar Kopf und Herz gleichermaßen. Ich war geschockt und interessiert zugleich, wie diese Tragödie medialisiert wird.

Sie sind gläubig: Hilft das?

Ja, ich bin gläubig, bete sogar regelmässig. Und natürlich gibt das Kraft. Aber machen Sie mich bloss nicht zur Heiligen des Leutschenbach: Ich bin eine gewöhnliche Christin, mehr nicht. Keine moralischen Ansprüche an andere, kein konservatives Denkkonstrukt. Ich sehe den Glauben als Lebenshilfe.

War das schon immer so?

Meine Eltern waren sozial, nicht religiös. Trotzdem haben sie uns den Glauben

vermittelt, unverkrampft, ohne jegliches Dogma. Das habe ich übernommen.

Sind Sie ein politischer Mensch?

Auf jeden Fall. Auch das verdanke ich meinen Eltern. Sie haben mich früh mit wichtigen Themen dieser Welt konfrontiert und mich gelehrt, Mitverantwortung zu übernehmen.

Welche politischen Themen beschäftigen Sie?

Ich bin keine Aktivistin, überlege mir aber viele Dinge, die mich und meine Zukunft beeinflussen könnten. Umweltfragen stehen dabei ganz weit oben. Ich fahre wenig Auto, kaufe sehr bewusst ein, unterstütze den Fair-Trade-Handel. Und ich nerve meine Kollegen damit, dass ich Recycling-Papier für den Kopierer fordere.

Sie gelten als Talent des Schweizer Fernsehens. Wann wechseln Sie ins leichtere Genre? Dort könnten Sie Ihre Stärken besser einbringen.

(Lacht.) Ein Wechsel in die leichte Muse, ins Unterhaltungsfach? Der stand keine Minute zur Diskussion. Ich bin kein Mensch, der das Leben plant. Viel lieber entscheide ich aus dem Moment heraus. So bin ich auch vom Radio zur «Tageschau» gekommen. Um sieben Ecken und durch Zufälle.

Hoffentlich funktionieren Ihre Vorgesetzten anders und sehen Ihr Potenzial.

Wissen Sie: Ich habe ein turbulentes Jahr hinter mir. Die Strukturen der News-Redaktion, der Alltag im Beruf haben mir sehr geholfen, da blieb keine Sekunde, über die berufliche Zukunft nach-

zudenken. Nun schaue ich wieder nach vorne. Mit dem Platz in der News-Crew bin ich aber nach wie vor sehr zufrieden.

Wie haben Sie sich in jener Frage entschieden, mit der sich News-Kollegin Eva Herman in die Nesseln gesetzt hat: Kinder oder Karriere?

Kinder sind für mich durchaus ein Thema, aber später. Wahrscheinlich werde ich dann beruflich stark kürzer treten. Aber aus anderen Gründen, als sie Eva Herman anführt.

Was heisst das?

Ich möchte nicht beides gleichwertig nebeneinanderstellen: Beruf und Familie. Jede Frau muss ein eigenes Modell für sich entwickeln, und jedes Modell ist in Ordnung. Ohne dass das gewertet oder man dafür verurteilt wird.

Adressen: APARTMENT www.apartment.ch, BALLY www.bally.ch, BEATRICE ROSSI www.beatricerossi.ch, MAUD www.maud.ch



Bluse aus Seidenchiffon, ILARIA NISTRÌ bei Apartment. Slim Jeans, SASS & BIDE bei Maud. Krawatte aus feinen Metallplättchen, VÉRONIQUE BRANQUINHO bei Apartment. Ring aus 18 Karat Roségold mit Südseeperle, BEATRICE ROSSI. Goldene Lederstiefel, BALLY.



For more Rock 'n' Roll in your life